

tirol live

Lehrer,
Kultur und
Politik

Innsbruck – Welche Rezepte gibt es gegen den Lehrermangel, was fasziniert die bekannte Sopranistin Eva Lind an der Malerei und wieso verzichtet ÖVP-Landtagsabgeordneter Dominik Mainusch auf die Kandidatur als Obmann des Arbeiternehmerbundes? Antworten auf diese Fragen werden heute bei



Eva Lind
Foto: Dähling



Suzanne Kapelari
Foto: Springer



Dominik Mainusch
Foto: Böhm

„Tirol Live“ startet wie immer heute Abend pünktlich um 18 Uhr auf tt.com, dem Online-Kanal der *Tiroler Tageszeitung*. (TT)

„Tirol Live“ startet wie immer heute Abend pünktlich um 18 Uhr auf tt.com, dem Online-Kanal der *Tiroler Tageszeitung*. (TT)

Gewachsen über Generationen

Auch wenn viele Menschen das glauben, sind Tirols Wälder keine unberührte Natur. In ihnen wird gearbeitet, sie werden gepflegt und würden, sich selbst überlassen, ganz anders aussehen.

Von Nico Knappe

Innsbruck – Immer mehr Menschen verlieren den Bezug zur Natur. Im digitalen Zeitalter wird am Computer gearbeitet, mit dem Smartphone kommuniziert und vor dem Fernseher entspannt. Als Reaktion sehnen sich viele nach idyllischen, romantischen Natur-Erfahrungen. Doch große Teile des Tiroler Waldes sind lange nicht so unberührt, wie es auf den ersten Blick scheint.

„Unberührten Urwald gibt es in Tirol schon seit vielen Jahrhunderten nicht mehr.“

Klaus Viertler
(Waldverband Tirol)

Michael Weissbacher setzt sich seinen Helm auf, nimmt die Kettensäge in die Hand und steigt einige Meter hangabwärts zu einem gerade geschlagenen Baum ab. Für den Forstwirt aus Auffach im Wildschönauer Hochtal ist der Wald nicht nur Erholungsraum, sondern auch Arbeitsplatz. Er bewirtschaftet mit seinem Vater 30 Hektar Wald an den Osthängen des Schatzbergs. Durch das Waldgebiet verlaufen eine Skipiste und mehrere Wege. „In unserem Wald sind viele Wanderer unterwegs. Die meinen manchmal, da wird gar nichts gemacht“, sagt Weissbacher. Wenn diese Landschaft sich komplett selbst überlassen werden würde, „dann könnten wir hier gar nicht stehen. Es wäre unordentlicher und überwuchert von Brombeer- und Haselnusssträuchern.

Kapelari sorgt sich um die Qualität des Bildungssystems. Die Sängerin Eva Lind wird über die Herausforderungen für junge Künstler und ihre Liebe zur Malerei sprechen. Der Fügener Bürgermeister Dominik Mainusch hat sich in den vergangenen Wochen innerhalb der Tiroler ÖVP selten ein Blatt vor den Mund genommen. Jetzt macht er einen Schritt zurück.

„Tirol Live“ startet wie immer heute Abend pünktlich um 18 Uhr auf tt.com, dem Online-Kanal der *Tiroler Tageszeitung*. (TT)



Michael Weissbacher aus Auffach bewirtschaftet mit seinem Vater eine Waldfläche von 30 Hektar.

Foto: Falk

Mehr Totholz würde herumliegen und wichtige Mischbaumarten wie kleine Tannen und Lärchen würden ungeschützt vom Wild beissen werden.“

Naturbelassene Gebiete sind landesweit eher die Ausnahme, meint Klaus Viertler, Geschäftsführer des Waldverbandes Tirol. „Unberührten Urwald, der niemals von Menschen beeinflusst wurde, gibt es bis auf wenige kleine Ausnahmen schon seit vielen Jahrhunderten nicht mehr.“ Hierzulande werden die Wäl-

der seit vielen Generationen genutzt und erfüllen unzählige Funktionen, erklärt Viertler. Sie schützen den Boden vor Erosion und damit auch umliegende Häuser und Straßen. Wälder sichern Trinkwasser, frische Luft und sind gleichzeitig Lebensraum mit hoher Artenvielfalt. Außerdem wird in ihnen der Rohstoff Holz gewonnen.

Aber nicht jedes Waldstück darf bewirtschaftet werden. 39 Prozent der Tiroler Waldfläche sind Schutzwald au-

ßer Ertrag. Das bedeutet, es dürfen keine Bäume gefällt werden, um sie dann zu verkaufen. Unberührt sind diese Gebiete trotzdem nicht. Denn um die Schutzfunktion vor Lawinen, Steinschlag und Muren zu gewährleisten, werden Tothölzer entnommen und Bäume gefällt, die auf umliegende Häuser oder Straßen fallen könnten.

Gar nicht mehr in Wälder einzugreifen, scheint aber auch keine Option zu sein. Stefan Stadler von der Umweltor-

ganisation Greenpeace meint, es könne problematisch werden, Österreichs Wälder im jetzigen Zustand sich selbst zu überlassen. „Die Menschen haben in der Vergangenheit so stark in dieses Ökosystem eingegriffen, dass sie natürliche Mechanismen durcheinandergebracht haben. Bevor man über ein Aussetzen aller Waldarbeiten sprechen kann, muss das Ökosystem Wald erst wieder resilienter und naturnaher werden. Daran muss jetzt gearbeitet werden, um der Klimakrise und der Artenkrise Einhalt zu gebieten.“

Auch die Weissbachers in Auffach versuchen ihren Wald fit für die Zukunft zu machen, etwa indem sie mehr Laubbäume pflanzen. „Wenn ich eine Buche setze, um sie später zu fällen und das Holz zu verkaufen, verdiene ich 50 Prozent weniger als an einer Fichte. Aber je durchmischter der Wald, desto widerstandsfähiger ist er. Monokulturen sind anfälliger für Sturmschäden, Trockenheit und Schädlinge“, sagt Michael Weissbacher. Auf dem Rückweg zum Wohnhaus der Familie bleibt er noch einmal am Wegesrand stehen und zeigt auf drei nebeneinanderstehende Jungbäume. „Drei Baumarten auf einem Quadratmeter. Da wollen wir hin.“

Die Realität in Tirol sieht jedoch anders aus. Immer noch sind knapp 50 Prozent der Bäume Fichten. Der junge Forstwirt steht nachdenklich vor seinem Bauernhaus aus dem 17. Jahrhundert. „Die Bäume, die hier stehen, haben mein Großvater und mein Vater gepflanzt. Auch ich möchte meinen Kindern einen gesunden Wald überlassen.“

„Alleine 6 Millionen Euro im Ötztal“

Längenfeld – Tiwag-Vorstand Johann Herdina absolvierte einen seiner letzten Medientermine vor seinem Ruhestand per Jahresende im Ötztal: „Die Tiwag investiert von Langkampfen bis zum GKI (Gemeinschaftskraftwerk Inn, Anm.) 170 Millionen in die Ökologisierung Tiroler Fließgewässer. Im Zuge des Ausbaus im Kühtai werden 36 Millionen für den Inn und weitere Flüsse und Bäche in die Hand genommen. Alleine im Ötztal 6 Millionen Euro.“

Am Beispiel Längenfeld erklärt sich, was es alles zu „reparieren“ gilt. „Nach der

Grundzusammenlegung wurden nicht nur viele kleine Feldstrukturen bereinigt, auch die Ötztaler Ache wurde immer mehr begradigt“, erinnert Längenfelds BM Richard Grüner: „Um die Felder zu entwässern, wurde ein Gießen-System angelegt.“ Gießen sind Entwässerungsgräben, um die Felder bei Längenfeld trockenzuliegen und sie so besser nutzen zu können. Mit der Begradigung der Ache, die hier über weite Strecken „Kanalcharakter“ hat, ging auch eine stetige Eintiefung des Bachbetts einher. Die Folge: Die Auen fie-

len ebenfalls mit der Zeit trocken.

Hier setzt nun die Renaturierung der Tiwag an. „Es werden neue Lebensräume und Überschwemmungsbereiche geschaffen. Die Biodiversität nimmt zu. Fische können die Ache und die Gießen wieder als Lebensräume nutzen“, bestätigt Tiwag-Projektleiter Klaus Feistmantl. Am Ende soll der bestehende und gut frequentierte Spazierweg wiederhergestellt sein. Hinzu kommt ein kleiner Rastplatz in der Nähe einer der Renaturierungen. Der Längenfelder Talboden, in welchem sich 13

Kilometer an Gießen befinden, wird über 12 Kilometer ökologisch aufgewertet. Vier Fischtreppe sollen einen Fische Austausch zwischen den Gießen und der Ache ermöglichen.

„Die Hochwassersicherheit bleibt durch die Maßnahmen aufrecht und wird sogar leicht verbessert“, bestätigen die Tiwag-Verantwortlichen. Am Berg im Ortsteil Grieß sowie im vorderen Ötztal Höhe Sautens werden in nächster Zeit während der Niedrigwasserperiode bis Mai ebenfalls Verbesserungsmaßnahmen umgesetzt. (top)



Ausweichmanöver endete im Graben

Weil er einem Kleintier auf der Fahrbahn ausweichen wollte, kam in der Nacht auf Donnerstag gegen 2.30 Uhr ein 58-jähriger Lenker mit seinem Pkw bei Kundl von der Inntalautobahn ab. Das Auto touchierte mehrere Bäume und blieb in der Böschung hängen. Der Mann und seine Frau (47) konnte sich selbst befreien und wurden mit Verletzungen unbestimmten Grades von der Rettung ins Krankenhaus Kufstein gebracht. (Foto: zoom.tirol)

Kurzmeldungen

Bei Sturz in Tram verletzt

Innsbruck – Weil eine Straßenbahn der Linie 3 bei der Haltestelle Sillpark in Innsbruck ruckartig anfuhr, kam am Mittwoch um 16.45 Uhr eine 78-Jährige in der Bahn zu Sturz. Ein Unbekannter konnte diesen abdämpfen und ihren Kopf schützen. Die Frau wurde dennoch in die Klinik gebracht. Der Helfer wird er sucht, sich bei der Polizei zu melden: 059133/7591. (TT)



Der Vorfall ereignete sich an der Haltestelle Sillpark. Symbolfoto: Haas

Polizei sucht nach Unfall Lenkerin

Innsbruck – Um dem Müll-Lkw auszuweichen, wechselte eine E-Bikerin am 3. November in der Frauhitt-Straße auf den Gehsteig. Gleichzeitig fuhr eine Pkw-Lenkerin aus der Ausfahrt, ein Zusammenstoß war die Folge. Da die Daten nicht ausgetauscht wurden, sucht die Polizei jetzt die Pkw-Lenkerin. (TT)

Führerloses Auto stürzte in Bach

Fieberbrunn – Das Fahrzeug eines Zustellers machte sich gestern gegen 5.45 Uhr in Fieberbrunn selbstständig. Der Mann (44) konnte das rollende Auto nicht mehr zum Stillstand bringen. Es durchbrach ein Brückengeländer und stürzte vier Meter in einen Bach. Der Mann wurde leicht verletzt. (TT)

Teures E-Bike aus Keller gestohlen

Innsbruck – Ein mehrere tausend Euro teures E-Bike stahl ein Einbrecher aus dem Keller eines Innsbrucker Mehrparteienhauses. Der Vorfall ereignete sich zwischen dem 7. und 17. November und wurde gestern bemerkt. Der Täter hebelte eine Schiebetür auf und verschaffte sich so Zugang zum Kellerabteil. (TT)

Firma entsorgte Ofen irrtümlich

Kirchberg i.T. – Ein vermeintlicher Ofendieb stahl in Kirchberg hat sich Wochen nach der „Tat“ geklärt. Eine Firma hatte Mitte Oktober in einem Mehrparteienwohnhäuser alte Öfen entsorgt und dabei irrtümlich auch ein nicht für den Müll bestimmtes Gerät mitgenommen. (TT)